

In dem elenchus scriptorum Arati deperditorum, den Buhle in seiner Ausgabe des Arat B. II von S. 455 an gibt, erregen einige Titel der zweiten Klasse, welche die Titel und Fragmente der verlorenen astronomischen Schriften enthält, Bedenken. So führt Buhle S. 456 unter VII an: „*Ἀστρολογία καὶ Ἀστροθεσία*. Laudatur hoc opus tamquam Arati a Suida et Eudocia. Occurrunt quoque *Ἀστροθεσίαι Ἡωδίων*, non addito tamen auctoris nomine, in codice Phaenomenorum Arati Vindobonensi Docuit Groddeckius, Eratosthenis libellum de Catasterismis eundem esse cum *Ἀστροθεσίαις*, in codice Arati supra memorato obviis. Igitur etiam probabile sit, sub opere, *Ἀστρολογία καὶ Ἀστροθεσία* inscripto, eundem Eratosthenis libellum de Catasterismis intelligendum esse, quem Arati Phaenomenis in codd. quibusdam adiectum aut praefixum, omisso auctoris nomine, perperam grammatici Arato adscripserunt.“

Davon möchte jedoch schwerlich Jemand nach dem Beigebrachten überzeugt sein. Etwas Anderes wäre es, wenn diese *Ἀστροθεσίαι Ἡωδίων* in dem Wiener Codex Arats Namen trügen. Auch enthält derselbe nicht Arats Gedicht selbst, sondern außer einigen anderen Sachen nur eine Vita Arati, dann das genannte Schriftstück und Scholien, wie Groddeck bei Buhle II p. 279 ff. angibt.

Dagegen fertigt Buhle die Meinung M. G. Müllers, designari nomine *Ἀστροθεσία* non singulare quoddam Arati opus

sed primam Phaenomenorum partem usque ad vs. 450 mit einem in quo lamen ei non adstipulor ab, obwohl die wichtigsten Zeugnisse für diese Meinung ihm durch die Hände gegangen sind. Daß mit B. 451 ganz eigentlich ein neuer Abschnitt der Phaenomena beginnt ist einleuchtend. Bis zum B. 450 beschreibt Arat die Sternbilder und ihre Stellung, in dem zweiten Theile handelt er nach einer kurzen Bemerkung über die Planeten von den Kreisen des Himmels und dem Aufgange und Untergange der Gestirne. Die Zeugnisse nun, die sich für die Ansicht Müllers beibringen lassen, sind folgende:

1) In dem schon erwähnten Cod. Vind. findet sich nach Grobdeck nach dem Scholion zu B. 450 mit rother Dinte folgender Zusatz: *ἕως τῶδε τὰ τῆς ἀστροθεσίας*. Auf den folgenden Theil der Scholien zu den Phaenomena kommen dann noch 2 Titel: *περὶ τῶν ἐν οὐρανῷ κύκλων* und *περὶ τῶν ἀντικαταδύσεων καὶ συνανατολῶν*.

2) Im Moskauer Codex steht nach B. 450: *Τέλος τῆς ἀστροθεσίας τοῦ καὶ πρώτου βιβλίου καὶ ἑναρξίς ἥδε*. Dazu füge man

3) das verdorbene Scholion des Cod. Barberin. *Ἔως τῶδε τὰ τῆς ἀστροθεσίας περὶ τῶν ἐν οὐρανῷ κύκλων* worauf nochmals als Titel zum Folgenden *περὶ τ. ε. ο. κ.* folgt. Offenbar ist *ἀστροθεσίας* zu schreiben und das Folgende (*π. τ. ε. ο. κ.*) zu streichen.

4) beginnt das Scholion (in der Sammlung bei Becker) zu B. 450 mit den Worten: *πληρώσας τὰ περὶ τῆς ἀστροθεσίας κ. τ. λ.* Endlich liest man im Moskauer Codex nach B. 732, also am Schlusse der Phaenomena: *Ἀρχὴ τοῦ τρίτου βιβλίου τοῦ καλουμένου Διοσημεῖα*; und in einem von dem oben genannten verschiedenen Wiener Codex steht hier: *Τέλος τῶν ἀντικαταδύσεων καὶ συνανατολῶν*. — Beweise genug dafür, daß die einzelnen Theile der Phaenomena besondere Titel hatten. Ist dem aber so, so kann über den Ursprung des genannten bei Suidas sich findenden Titels kein Zweifel mehr sein, den übrigens auch die sonstigen Vitae Arati nicht kennen.

Hiemit ist auch zugleich schon unser Urtheil über das in der Vita II angegebene Werk *περὶ ἀνατολῆς*, dessen Titel wie Buhle ohne Zweifel mit Recht vermuthet, bei Suidas in *ἀνατομῇ* verderbt ward, ausgesprochen. Es ist nichts Anderes als die besondere Ueberschrift des dritten Theiles der Phaenomena von B. 553 an, die wir schon im Wiener Codex fanden, hier freilich nach Bedarf zugesetzt; denn auf den Zusatz der Vita: *ὅ φασὶ τίνας μὴ εἶναι Ἀράτου ἀλλ' Ἑγησιάνακτος* dürfte wohl nicht viel zu geben sein.

So bleiben uns noch zwei auf Astronomie sich beziehende Ti-

tel, *Κανών* und *Ἀστροικά*. Der Erstere wird durch Achilles Tatius Isag. sicher gestellt, dagegen findet sich der letzte nur bei Tzetzes ad Hesiod. O. et D. I. p. 6 ed. Heins. *Ἀρατος δὲ ἐν τῇ πέμπτῃ τῶν Ἀστροικῶν τέσσαρας λέγει* (Musas) *Διὸς τοῦ αἰθέρος καὶ Πλουσσίας νύμφης. Ἀρχὴν, Μελέτην, Θελξινόην καὶ Αἰοιδὴν*. Bedenkt man, wie wenig bewandert, besonders nach dem Zeugnisse Hipparch's, Arat in der Astronomie war, so muß ein solches Werk, von dem sogar das siebente Buch citirt wird, sehr unwahrscheinlich erscheinen, zumal es von Niemanden sonst angeführt wird. Gewiß ist der Name *Ἀρατος* corrupt, oder statt *Ἀστροικῶν* ist besser *Ἰατροικῶν* zu lesen, denn daß Arat *Ἰατροικά* schrieb, ist von den Lebensbeschreibern und Pollux bezeugt, welcher Letztere daraus drei Verse anführt. Zweifelhaft ist dann freilich, wo die Notiz aus Hygin. Poet. Astron. II, 18, Arat habe gesagt, Pegasus Neptuni et Medusae Gorgonis esse filium, für die, da sie sich in den Phänomena nicht findet, Buhle hier einen bequemen Platz fand, unterzubringen sei. Allein einstweilen bleiben dafür noch genug Titel übrig. Findet sich doch auch, um nur ein Beispiel anzuführen im Scholion zu B. 259 und in den Scholien zu Homer σ, 646 die Nachricht, Arat habe ἐν τῷ πρὸς Θεόπροπον (εἰς Θεόπροπον Schol. Arat.) erzählt, daß Elektra, eine der Pleiaden deshalb nicht sichtbar sei, weil sie, um nicht die Zerstörung von Iliion zu sehen, gestohlen sei, oder wie die homerischen Scholien sagen, nach Trojas Zerstörung sich das Haar gelöst und die Gemeinschaft der Schwestern fliehe und nur zuweilen als κομήτης (Haarstern) erscheine.

Hier möge sich die Besprechung zweier Stellen der Phänomena anreihen, zu denen M. Schmidt im Philol. IX. 1854 S. 396 ff. in seinen schätzbaren Beiträgen zur Kritik Arats Emendationen in Vorschlag gebracht hat. Die erste Stelle ist B. 69 und 70, wo es vom *Ἐγγόνασιν* heißt

— — — μέσσω δ' ἐφ' ὑπερθε καρήνην
δεξιτεροῦ ποδὸς ἄκρον ἔχει σκολιοῦ Δράκοντος.

Wegen dieser Verse hat Arat manchen Tadel hinnehmen müssen, denn nach der Sternkarte Hipparch's und der Späteren setzt der Engonasin nicht den rechten, sondern den linken Fuß auf das Haupt des Drachen. „Ihm δεξιτεροῦ auf καρήνου beziehen zu können, conjectirte Attalus μέσσω — καρήνου, wodurch aber, wie Schmidt mit Recht bemerkt, das Wort ποδὸς sein bezeichnendes Epitheton verliert.“ Grotius zu Germ. p. 4 schlug vor mit Annahme einer Lücke:

— — — μέσσω δ' ἐφ' ὑπερθε καρήνην
Δεξιτεροῦ ποδὸς ἄκρον ἔχει μεγάλοιο Βωώτου,
Βουκέντροιο πέλας· μέσσω δ' ἐφ' ὑπερθε καρήνην
Αἰιοτεροῦ ποδὸς ἄκρον ἔχει σκολιοῦ Δράκοντος

Buttmann schrieb λὰξ ἑτέρου, was nicht angeht. Daß die Stelle

verdorben sei, hält auch Schmidt für sicher, denn, sagt er „daß er (Arat) wie andere meinen, hier ein Versehen beging, welches Germanicus stillschweigend in seiner Uebersetzung corrigirt habe, ist weder bei einem so sorgfältigen Arbeiter, wie Arat war, glaublich, noch mit B. 272: τὸ δ' ἐπὶ σκελέεσσι πέτηλον γούνατι οἱ σκαίῳ πελάει, vereinbar.“ Er glaubt daß zunächst σκολιοῖο von Hipparch herrühre, der dasselbe auch B. 187 statt μέγαλοιο eingeschwärzt habe, wo jedoch Letzteres sehr matt ist, und σκαίοιο zu schreiben sei, dann bezieht er δεξιτεροῦ nach Hygin. P. A. II, 6 auf δράκοντος. Hercules autem, sagt Hygin, dextro genu nixus sinistro pede capitis eius dextram partem opprimere conatur. Was die Sorgfalt Arats betrifft so dürfte diese wohl weniger als seine Kenntnisse in der Astronomie in Zweifel zu ziehen sein, fehlt es ja auch sonst bei ihm nicht an Verstößen. Allein was mich glauben macht, daß hier nicht zu ändern ist, ist dies. Wir wissen aus den Zeugnissen der Alten und die Fragmente des Eudorus lehren es uns, daß Arat den Eudorus wenn nicht als einzigen, doch als hauptsächlichsten Auctor vor sich hatte. Hipparch berichtet nun, daß die Ansicht, welche die Lesart der Codices an unserer Stelle gibt, die Ansicht des Eudorus war: ἐπὶ δὲ τοῦ ἐν γούνασιν ὁ μὲν Εὐδοξὸς φησιν· παρὰ τὴν κεφαλὴν τοῦ ὄψεως ὁ ἐν γούνασιν ἔστιν ἐπὲρ τῆς κεφαλῆς τὸν δεξιὸν πόδα ἔχων (Hipp. I 2 p. 174 B); den Eudorus aber zu meistern, war Arats Sache nicht. Unserer Lesart folgt auch Avien B. 192 f.

dextraeque dehinc impressio plantae

Tempora deculcat maculosi prona Draconis

und der Scholien des Germanicus „qui (Hercules) in genu slans, manibus sursum extensis, dextro pede contra draconem porrecto pingitur.“

Gegenüber stehen Hygin und Germanicus:

Serpentis capiti figit vestigia laeva.

Beide nahmen, wie auch in anderen Fällen, die Verbesserung der Spätern auf. So heißt es bei Germanicus auch z. B. von den Sternen des großen Wären B. 145

Namque aliae, quibus expletur cervixque caputque

obwohl dieselben Sterne bei Arat nothwendig vor dem Kopfe stehen müssen, trotzdem heißt es aber bei demselben B. 52 vom Schwanze des Drachen

qua desinit ultima cauda

Hac caput est Helices

was wieder nur zum Arateischen Sternbilde paßt.

Ganz ähnlich verhält es sich mit B. 572 ff. Auf der einen Seite die Codices, Eudorus, Hipparch, Avien, auf der anderen Seite Hygin, Germanicus (?), Cicero (?). Ich glaube wir können den Zusatz, den Schmidt macht, entbehren. Sollte eine Lücke anzuneh-

men sein, so möchte ich am ersten Buttmann beistimmen, am wenigsten aber mit Voss, um eine deutlichere Bezeichnung des Engonasin hineinzubringen, *Ἀντὰρ ὁ Τριῖς ὄνιδεν* lesen, gegen allen Arateischen Gebrauch, bei dem in den *Phänomena* und *Diosmeia* *mula* vor *liquida* meines Wissens stets Position macht, eine Beobachtung die jedenfalls dadurch ihre Kraft nicht verliert, daß sich in dem von Pollux *Onomast.* II, 4 aufbewahrten Fragment der *Ἰατρικά* eine Verkürzung vor *γο* findet, während die wenigen sonst erhaltenen Fragmente den obigen Satz bestätigen. Doch über die ganze Stelle ein anderes Mal im Zusammenhange.

Sehr empfiehlt sich dagegen unter manchen anderen die Emendation von B. 13

ἀνδράσιν ὠρεῦων, ὅτ' ἐμπέδα πάντα φύονται

zu deren Begründung gewiß auch das noch angeführt werden darf, daß sowohl Plutarch als Achilles Tat., die B. 10, 11 und 12 citiren, B. 13 weglassen, also *ἀνδράσιν* nicht zum Vorhergehenden zogen, und daß der Dichter auch *Dios. B. 24 f.* sagt:

*Οἱ τε Ποσειδάωνος ὀρώμενοι ἢ Διὸς αὐτοῦ
ἀστέρες ἀνθρώποισι τετυγμένα σημαίονοι.*

Wenn nicht etwa der ganze Vers, den außer *Clement Alexandr.* und der *Vita* bei *Petav* kein Alter zu kennen scheint, spätere Zuthat ist; wissen wir doch aus der genannten *Vita*, wie mit den *Proömien*, deren es mehrere gab, gewirthschaftet wurde.

Deutsch Crone, Oct. 1857.

Jos. Frey.